

30.6.2020: Internationales Familienrecht II

A. Überblick über das familienrechtliche Kollisionsrecht

In der letzten Vorlesung habe ich Ihnen eine Übersicht über die Rechtsgrundlagen des deutschen und europäischen Internationalen Familienrechts gegeben, sowohl über das internationale Verfahrensrecht als auch über das Kollisionsrecht. In dieser Vorlesung wollen wir uns das Internationale Familienrecht anhand eines Beispielsfalls etwas näher ansehen. Zuerst will ich jedoch die kollisionsrechtlichen Vorschriften nochmals im Überblick vorstellen. Zu unterscheiden sind drei große Teilfelder:

- Internationales Eherecht
- Internationales Kindschaftsrecht
- Sonstiges Internationales Familienrecht

I. Internationales Eherecht

1. Ehwirksamkeit

a) Keine vorrangigen EU-rechtlichen und völkerrechtlichen Bestimmungen.

b) **Art.13 EGBGB:** Ehwirksamkeit bestimmt sich für jeden Ehegatten (= beide Rechte sind kumulativ anwendbar) nach seinem Heimatrecht (Staatsangehörigkeit). Bei mehrfacher Staatsangehörigkeit s. Art.5 I EGBGB, bei Staatenlosigkeit Art.5 II oder staatsvertragliche Sonderregeln. Besonderheiten bei Mehrrechtsstaaten, Art.4 III EGBGB. Beachte Möglichkeit der Rück- oder Weiterverweisung gem. Art.4 EGBGB. Im internat. Familienrecht kommen häufig auch Fallgestaltungen des ordre public vor (Art.6 EGBGB und Art.13 III EGBGB als lex specialis)

c) Form der Eheschließung: Art.11 und als lex specialis Art.13 IV EGBGB

2. Allgemeine Ehwirkungen

a) Keine vorrangigen EU-rechtlichen und völkerrechtlichen Bestimmungen.

b) **Art.14 EGBGB:**

aa) Allg. Ehwirkungen = Wirkungen der Ehe, die aus der Perspektive des dt. Rechts nicht von dem jeweiligen Güterstand abhängen, z.B. Schlüsselgewalt § 1357 BGB.

bb) Art.14 I EGBGB: „Anknüpfungsleiter“: gemeinsame Staatsangehörigkeit, gemeinsamer gewönl. Aufenthalt, hilfsweise Recht der engsten Verbindung.

cc) Beschränkte Rechtswahlmöglichkeit gem. Art.14 II-IV EGBGB.

dd) Auch hier Besonderheiten bei mehrfacher od. fehlender Staatsangehörigkeit oder bei Rückverweisung oder o.p.

3. Ehescheidung (einschl. Ehenichtigkeit und Ehetrennung)

Bei Ehescheidung in Deutschland heute EU-weite Vereinheitlichung des Kollisionsrechts durch Rom III-VO von 2010 (in Kraft seit 21.6.2012). Danach komplexe kollisionsrechtliche Regelung mit Vorrang einer Rechtswahl, danach Anknüpfungsleiter.

a) Art.5: vorrangig ist eine (auf verschiedene Alternativen beschränkte) Rechtswahlmöglichkeit der Eheschließenden

b) Art.8 „Anknüpfungsleiter“: gemeinsamer (aktueller, u.U. früherer) gewönl. Aufenthalt der Ehegatten, gemeinsame Staatsangehörigkeit, hilfsweise lex fori des angerufenen Gerichts.

cc) Art.11, Rück- oder Weiterverweisung unbeachtlich

dd) Besonderheiten bei Mehrrechtsstaaten und personaler Rechtsspaltung, Art.14 und 15.

dd) Denkbar o.p. gem Art.12.

ee) Form: Art.11 iVm Art.17 II: im Inland nur gerichtl. Ehescheidung zulässig (z.B. keine „Verstoßung“ durch Privatakt).

4. Wirkungen der Ehescheidung

Soweit keine staatsvertraglichen oder EU-rechtlichen Sonderregeln eingreifen, gelten Art.17 I (allgemein für vermögens-r Wirkungen) und 17 III EGBGB (Versorgungsausgleich) und Art.17a EGBGB (betr. Ehewohnung und Haushaltsgegenstände).

a) **Art.17 I EGBGB** erklärt Kollisionsnormen der Rom III-VO für entsprechend anwendbar.

b) **Art.17 III EGBGB (Versorgungsausgleich)**: grds. auch hier Verweisung auf Kollisionsnormen der Rom III-VO, aber modifizierende Sonderregeln (Mischung aus KollNormen und Sachnormen) gem. Art.17 III 1 2.HS. und III 2.

c) **Art.17 a EGBGB**: einseitige KollNormen (inländ lex rei sitae).

5. Ehegattenunterhalt (während bestehender Ehe, nach der Ehescheidung)

IdR ist die EU-UnterhaltsVO (EuUHVO) von 2008 anwendbar. Art.15 EuUHVO verweist für das Kollisionsrecht auf das Haager Unterhaltsprotokoll/HUP (ein völker-r Übereinkommen der Haager Konferenz für IPR) von 2007

a) **Art.3 HUP**: vorrangig ist das Recht am Ort des gewönl. Aufenthalts des/der Unterhaltsberechtigten.

b) **Art.5 HUP**: Sonderregel für Ehegatten-UH – auf Antrag einer Seite ist das Recht des letzten gewönl. Aufenthalts beider Ehegatten oder eines anderen Staats mit engerer Verbindung anzuwenden.

c) Weitere **Sonderregeln in Art.7-9 HUP** (zB Art.8 vorrangige beschränkte Rechtswahlvereinbarung).

6. Ehegüterrecht

a) **Heute EU-GüterR-VO (EuGüVO) von 2016** anwendbar (grds. bei Eheschließung ab 29.1.2019, Art.69 III)

EuGüVO 2016: grds. – beschränkte - Rechtswahlmöglichkeit (Art.22), subsidiär Anknüpfung an den gewöhl. Aufenthalt der Ehegatten bei Eheschließung od. Hilfsanknüpfungen (sog. Anknüpfungsleiter). Verweist, wie auch anderes EU-KollR, auch auf R von Drittstaaten (Art.20).

a) Art.22: vorrangig ist eine (auf verschiedene Alternativen beschränkte) Rechtswahlmöglichkeit der Ehegatten

b) Art.26 „Anknüpfungsleiter“: gemeinsamer gewöhl. Aufenthalt der Ehegatten nach Eheschließung, gemeinsame Staatsangehörigkeit z.Zt. der Eheschließung, hilfsweise Recht der engsten Beziehung bei Eheschließung.

cc) Art.32, Rück- oder Weiterverweisung unbeachtlich

dd) Besonderheiten bei Mehrrechtsstaaten und personaler Rechtsspaltung, Art.33 und 34.

dd) Denkbar o.p. gem Art.31.

ee) Koll-r und sach-r Schutz Dritter gem. Art.28

ff) Sonderregelung zur „Anpassung“ dingl. Rechte, Art.29

gg) Sonderregel für sog. Eingriffsnormen (ähn. Vorschriften in Rom I-VO und Rom II-VO).

EuGüVO geht, ähnlich wie das frühere dt. autonome Recht, vom Grundsatz der Unwandelbarkeit des Güterrechtsstatuts aus (Umstände zur Zeit bzw. in unmittelbarer zeitl. Nähe zur Eheschließung). Aber einzelne Einschränkungen, s. etwa Art.22 II (Rechtswahl während der Ehe).

b) Altfälle (häufig!)

Art.15 EGBGB iVm Art.14 EGBGB gemeinsame StA mit Anknüpfungsleiter („Kaskadenanknüpfung“), primär gemeinsame Staatsangehörigkeit, letztlich engste Verbindung.

Merkmale: Art.15 = **unwandelbare** Anknüpfung (RSicherheit), wird gemildert durch (beschränkte: aber z.T. weitergehend als bei Art.14 II, III) RWahlMöglk Art.15 II. Andere Länder sehen z.T. weitergehende RWahlfreiheit vor.

II. Internationales Kindschaftsrecht

1. Abstammung

a) **Art.19 EGBGB - Abstammung** eines Kindes: grds. Recht des gewöhl. Aufenthalt des Kindes; mit Ausweichregelungen (zB. relative Bestimmung der Abstammung im Verhältnis zu einzelnen Elternteilen auch nach R des HeimatR eines Elternteils möglich: „Ermessen“? – richtiger Kindeswohl).

b) Art.20 EGBGB, Anfechtung der Abstammung: grds. nach dem jeweiligen Abstammungsstatut, aber jdf. auch nach R des gewönl. Aufenthalts des Kindes.

2. Elterliche Verantwortung und damit verbundene Fragen

Im autonomen dt R gilt hierfür **Art.21 EGBGB** (R des gewönl. Aufenthalts des Kindes).

Aber wird weitgehend verdrängt durch **Haager Kinderschutzübereinkommen (KSÜ) von 1996**.

Regelt IPR in Abhängigkeit von internat. Zuständigkeit („**Gleichlaufgrundsatz**“): **Art.15 I KSÜ iVm Art.5 ff** (grds. gewönl. Aufenthalt des Kindes maßgeblich), aber verschiedene Sonderregeln s. Art.6 –14 und Art.15 II – 19 KSÜ.

3. Kindesunterhalt

Auch insoweit **EuUHVO von 2008 iVm Haager Unterhaltsprotokoll/HUP von 2007** anwendbar: grds. gewönl. Aufenthalt des Kindes, aber einige Sonderregelungen, z.B. Art.4 HUP.

III. Sonstiges Internationales Familienrecht

1. Adoption (*gilt auch für Erwachsenenadoption*)

a) **Art.22 EGBGB**: Staatsangehörigkeit des Annehmenden + Ausnahme Art.22 S.3 EGBGB bei Annahme durch einen od. beide Ehegatten (dann Ehewirkungsstatut, Art.14 EGBGB).

b) Gem. Art.23 EGBGB Sonderanknüpfung des Zustimmungserfordernis Kind od. dessen Verwandter an HeimatR des Kindes. Ausnahmsweise dt Recht, Art.23 S.3.

Beachte auch staatsvertragl. Regelung zum AdoptionsverfahrensR: **Haager Adoptionsübereinkommen** von 1993 + Begleitregelungen des dt. Rechts.

2. Vormundschaft/Pflegschaft: Art.24 EGBGB

3. Gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften: Art.17b EGBGB und EuPartVO 2016

4. Nichtehele Lebensgemeinschaften: denkbar EuPartVO 2016, sonst allg. (nicht fam-r) Kollisionsnormen, z.B. Rom I-VO (aber Ausschlussgründe Art.1 Buchst.b und c können eingreifen)

B. Beispielsfall

nach OLG HH, Urt. v. 25.4.2000, IPRax 2002, 304 mit Bespr. Andrae/Essebier aaO S.294

Beispielsfall:

Deutsche Frau christlichen Glaubens (F) heiratet 2013 in Deutschland einen Mann (M) indischer Staatsangehörigkeit islamischen Glaubens schiitischer Richtung. Mit Eheschließung erlangt die Frau (auch) die indische Staatsangehörigkeit. Beide Ehegatten leben zunächst in Deutschland. Kurze Zeit später verlegen sie ihren Wohnsitz nach Indien. Während Ehe wird von F das Kind K geboren. Am 1.1.2019 reist F mit dem Kind nach Deutschland und stellt hier am 1.6.2019 Ehescheidungsantrag.

Ehefrau beantragt in Deutschland Ehescheidung, Trennungs- sowie nachehelichen Unterhalt für sich und die Kinder, Zugewinnausgleich, Versorgungsausgleich sowie Übertragung der elterlichen Sorge für die Kinder an sich.

Welche internationalverfahrensrechtlichen und kollisionsrechtlichen Fragen stellen sich in diesem Fall?

Insbesondere:

1. Sind deutsche Gerichte für die betreffenden Anträge international zuständig?
(Kurzerläuterungen)
2. Welchem Recht unterliegen die Anträge?

1. Teil: Ehescheidung

A. Internationale Zuständigkeit

I. Brüssel IIa-VO 2003

1. Sachlich + intertemporal anwendbar: s. Art.1 (Ehescheidung, elterl. Sorge in Eheverfahren). Nicht EhegüterR, UH.

2. Internationale Zuständigkeit dt. Gerichte ergibt sich aus Art.3 I Buchst.a) 6. Spgstr.: gewöhnl. Aufenthalt F in Dt seit mindestens 6 Monaten: seit Verfahrensbeginn laufende Frist mitzurechnen: hier zu unterstellen] + (auch) dt. StA. Im Rahmen Brüssel IIaVO dürfte nicht auf

Art.5 I 2 EGBGB oder Effektivität abzustellen sein, sondern bloßes Vorhandensein der StA dürfte ausreichen.

II. Autonomes R (FamFG) wird durch Brüssel IIA-VO verdrängt.

B. Anwendbares R

I. Keine vorrangig anwendbaren internationalen Abkommen

II. Rom III-VO (für IPR der Ehescheidung) intertemporal anwendbar bei nach dem 21.6.2012 eingeleiteten Ehescheidungsverfahren (Art.18 der VO). VO gilt universell (Art.4)

1. „Bestehende Ehe“ als **Vorfrage**

***Aufbau:** Diese Vorfrage ist bereits auf IPR-Ebene, d.h. bei der Rom III-VO zu prüfen, weil deren fam-r KollNormen das TB-Element „Ehe“ bzw. Ehegatten enthalten. Zusätzlich kann sich diese Vorfrage auch auf sach-r Ebene stellen, wobei die Vorfrage dann uU anders anzuknüpfen sein kann als im Rahmen der Rom III-VO.*

a) IPR-Normen der Rom III-VO setzen das Bestehen der Ehe voraus (Wirkungen einer unwirksamen Ehe richten sich nach Art.13 EGBGB). Konsequenz: Wenn Ehe aus dt Sicht unwirksam ist, greift Rom III-VO nicht ein. Ehenichtigkeit etc. und deren Wirkungen sind nach Art.13 EGBGB zu beurteilen.

Vorfragen sind grds. selbstständig anzuknüpfen, d.h. unter Zugrundelegung dt. KollNormen (arg. interner Entscheidungseinklang): Art.13 EGBGB

Ausn. insbes. zur Bestimmung der StA, s. Pal Einl vor Art.3 Rdz.29 ff, weil hier die Sicht des Heimatstaates entscheidend sei. Ebso. nach bisher hM und Praxis im NamensR.

In Lit. (zB Palandt Einl vor Art.3 EGBGB, Rdz.30) wird z.T. vorgeschlagen, **Vorfragen im Rahmen der Anwendung von international einheitlichem KollR unselbstständig anzuknüpfen** (= IPR der nach dem EinheitsR zur Anwendung berufenen nationalen Rechtsordnung), arg. möglichst einheitliche Auslegung des EinheitsR. Dann käme es hier u.U. auf indisches IPR an. Dagegen spricht aber hier, dass die Brüssel III-VO gem. Art.1 II gerade keine Aussage über das IPR anderer Themenfelder, auch im Rahmen von Vorfragen, treffen will.

b) Nach Art.13 EGBGB ist die **Ehewirksamkeit für jeden Ehegatten getrennt** zu prüfen + Ehe nur wirksam, wenn **Wirksamkeitsvorr. für beide Seiten** vorliegen (Kumulation), s. Pal Art.13 Rdz.5.

aa) Ehewirksamkeit **für die Person der F**: Art.13 I dt. StA (unmittelbar vor Eheschließung); hinzu erworbene StA unbeachtlich, im übrigen wäre auch gem. Art.5 I 2 die dt StA vorrangig) → keine Bedenken.

bb) Ehewirksamkeit **für die Person des M**
aaa) Art.13 I → ind. R.

bbb) **Renvoi** gem. **Art.4 EGBGB**: nach ind. R grds. gemeinsames domicile z.Zt. Eheschließung oder „matrimonial home“ unter Einschluss Zukunftserwartungen (so wohl OLG HH) --> hier Tatfrage

➔ Hier wohl domicile in Dt an, damit Renvoi auf das deutsche Recht.

ccc) Falls es dagegen für M beim indischen Recht bliebe (matrimonial home in Indien, etwa weil Parteien bereits bei Eheschließung beabsichtigten, nach Indien zu ziehen), wäre zunächst das indische SachR zu prüfen

(1) Indisches SachR:

Indisches R enthält verschiedene Regelungen:

- religiöse Rechte [Unteranknüpfung!] (dort nach schiitisch-islam. Recht grds. Eheverbot mit Nichtmuslimen)
- oder Zivilehe nach sog. Special Marriage Act ➔ danach hätte Ehe geschlossen werden können, aber musste registriert werden; dies ist nicht erfolgt.
- > Denkbar, darauf abzustellen, ob die in Dt geschlossene Ehe in Indien anerkannt wird --> Anerkennung denkbar nach Foreign Marriages Act, wenn in Indien registriert. --> hier (-)

--> damit Eheunwirksamkeit für M mit Folge, dass aus dt. Sicht (Art.13 I EGBGB) grds. keine wirksame Ehe vorliegt.

(2) **Aber denkbar Ausnahme 13 II EGBGB**: dürfte auch für Ex-post-Prüfung gelten (diskutabel; **sonst wohl Art.6 EGBGB** anwendbar):

--> Danach wäre ggf. wohl dt. R anwendbar; Ehe wäre (jdf. aus dt. Sicht) wirksam. Ggf. liegt eine sog. hinkende Ehe vor, falls Eheschließung im Heimatstaat des ausländischen Ehegatten nicht anerkannt wird.

2. Art. 5 Rom III-VO: RWahl (-)

3. Art.8 Rom III-VO: hier wohl letzter gemeinsamer gewönl. Aufenthalt der Ehegatten (Art.8 Buchst.b)

➔Danach **Recht von Indien anwendbar**

4. Kein Renvoi! (Art.11 Rom III-VO)

5. Aber die **koll-r Sonderregel des Art.10 Rom III-VO könnte eingreifen**: Wenn nach dem anwendbaren ausländischen R „eine Ehescheidung nicht vorgesehen ist“ oder einem Ehegatten „aufgrund seiner Geschlechtszugehörigkeit keinen gleichberechtigten Zugang zur Ehescheidung gewährt“, findet lex fori (hier: dt R) Anwendung.

Wenn man annehmen würde, dass das indische Recht hier auf religiöses (islamisches) Recht verweist und danach eine Ehescheidung grds. nur auf Antrag des Mannes bzw. für die Frau nur unter eingeschränkten Voraussetzungen zulässig wäre (Dissolution of Muslim Marriages Act 1939), könnte Art.10 eingreifen. Dann ist fraglich, ob sich Art.10 nur auf Fälle bezieht, in denen im ausländischen R generell keine Ehescheidung

vorgesehen ist oder geschlechtsbezogen diskriminiert wird. Aber Art.10 dürfte auch die Verweigerung der Ehescheidung bei Antrag von Frauen aus religiösen Gründen erfassen
→ *Dann wäre dt. Recht anwendbar.*

2. Teil: Scheidungsfolgen: hier zunächst Ehegatten-Trennungs-UH (s. §§ 1360 ff BGB)

A. Internationale Zuständigkeit

I. Brüssel IIa-VO ist auf UH-Sachen sachlich nicht anwendbar, s. Art.1 III Brüssel IIa-VO. Ebenso nicht mehr die Brüssel Ia-VO (anders vor Inkrafttreten EuUHVO).

II. EuUHVO 2008:

1. Anwendbarkeit

a) Intertemporal anwendbar auf Verfahren, die ab 11.7.2011 eingeleitet wurden, Art.75 (iVm 76 I, III EuUHVO).

b) Sachl. anwendbar (Art.1)

c) Räumlich grds. universell anwendbar, insbes. keine Beschränkung auf Parteien mit Wohnsitz/gew. Aufenthalt in EU [aber einige Vorschriften sind nur auf EU-MitglStaaten anwendbar].

2. Int. Zuständigkeit dt. Gerichte gem. Art.3 Buchst.b (gew. Aufenthalt des UH-Gläubigers) bzw. 3 Buchst.c (gem. § 98 II bzw. § 137 FamFG auch int. VerbundZust f. PersonenstandsVerf, hier: Ehescheidung]: danach wäre dt. int. Zust. gegeben.

B. Anwendbares Recht für Ehegatten-Trennungs-UH

Art. 15 EuUHVO verweist auf Haager UH-Protokoll 2007 [von EU ratifiziert und seit 1.8.2013 in Kraft]

1. Anwendbar s.o

2. Grds. R des gew. Aufenthalts des UH-Berechtigten, Art.3 = Dt.

3. Sonderregeln

a) Art.4 (KindesUH ua: hier -)

b) Art.5: denkbar bei engerem Bezug zu Indien (zB wo lebt Kind?) auf Antrag M.

c) Auch RWahl denkbar gem. Art.8: hier (-)

3. Teil: Ehegatten-Nachscheidungs-UH (s. §§ 1569 ff BGB)

A. Internationale Zuständigkeit

EuUHVO, s.o.

B. Anwendbares Recht

Wie oben: EuUHVO 2008 verweist auf Art. 3 und ggf. Art.5 HUP (Haager UH-Protokoll 2007), der Art.3 HUP modifiziert.

4. Teil: Zugewinnausgleich

A. Int. Zuständigkeit

I. Brüssel Ia-VO und Brüssel IIa-VO greifen sachlich nicht ein, s. Art.1 II Buchst.a Brüssel Ia-VO, Art.1 Brüssel IIa-VO

II. EuGVO 2016

1. Die EuGÜVO ist hinsichtlich ihrer verfahrensrechtlichen (!) Vorschriften intertemporal anwendbar, da das Scheidungsverfahren hier nach dem 29.1.2016 eingeleitet wurde (Art.69 II EuGüVO).

Verdrängt insoweit das autonome IZVR (§ 98 II FamFG iVm § 137 II Nr.4 int. Verbundzuständigkeit).

2. Dt. int. Zuständigkeit ergibt sich insoweit aus Art.5 EuGüVO (folgt der Zuständigkeit nach der Brüssel IIa-VO, dazu s.o.)

B. Anwendbares Recht

I. Internat. od europ. Regelungen

1. Haager EhegüterRÜbk 1978: wurde von Dt nicht ratifiziert

2. **EuGüVO 2016:** ist in bezug auf das IPR intertemporal noch **nicht** anwendbar, da hier eine „Altehe“ vorliegt (geschlossen vor 29.1.2019), s. Art.69 III EuGüVO.

II. **Art.15 EGBGB**

1. Intertemporale Anwendbarkeit: Art.220 III 4 EGBGB: bei Eheschließung nach 8.4.1983 gilt Art.15 EGBGB (unechte Rückwirkung unter Bezug auf BVerfG-Rspr, die Art.15 EGBGB a.F. für verf-widrig erklärte).

2. Art.15 I iVm Art.14 EGBGB

a) Grds. Anknüpfung 15 I EGBGB iVm

- Art.14 I Nr.1 EGBGB: gem. StA bei Eheschließung (-). Auf mit Eheschließung erworbene StA kommt es nicht an; ebenso nicht auf „letzte“ gem. StA

- Art.14 I Nr.2 EGBGB: gem. gew. Aufenthalt beider Ehegatten bei Eheschließung: hier **wohl in Dt. zu bejahen**.

b) Eng gefasste RWahlmöglichkeit gem. Art.15 II EGBGB: hier (-)

→ Danach hier dt R anwendbar.

5. Teil: Versorgungsausgleich

VersAusgleich war früher §§ 1587 ff BGB geregelt, seit 2009 spezielle Regelung außerhalb BGB durch VersorgungsausgleichsG 2009): **unabhängig von Güterstand! (fällt gleichwohl nicht unter Art.14 EGBGB, da Sonderregelung Art.17 III EGBGB!)**

A. Int. Zuständigkeit

I. Brüssel IIa-VO ist sachl. nicht anwendbar, s. Art.1 Brüssel IIa-VO. Auch EuGüVO nicht anwendbar (s.Art.1 II Buchst.f der VO)

II. § 98 II FamFG iVm § 137 II Nr.1 FamFG: int. Verbundzuständigkeit. Hat Vorrang vor § 102 FamFG (isolierter VersAusgleich, z.B. wenn im Ausland Ehescheidung ohne Versorgungsausgleich).

B. Anwendbares Recht

I. Keine vorrangige EU-Regelung (auch EuGüVO darauf nicht anwendbar, s.o.)

II. Art.17 III EGBGB n.F. (anwendbar auf Ehescheidungsverfahren, die nach dem 28.1.2013 eingeleitet wurden, Art.229 § 28 EGBGB): Hier ja.

Danach grds. Verweisung auf Rom III-VO, s.o. Danach grds. dt R anwendbar (s.o.).

6. Teil: Kindschaftsrecht, hier Übertragung der elterlichen Sorge

A. Internationale Zuständigkeit

I. Brüssel IIa-VO (in ihrem Anwendungsbereich vorrangig auch vor KSÜ, s. Art.61 Brüssel IIa-VO)

1. Grundregel Art.8 I Brüssel IIa-VO = Gerichte des MitglStaats des gewöhnlichen Aufenthalts des Kindes (Mj; Kind wird in Brüssel IIa-VO nicht definiert; hM nimmt wie bei HKÜ an, dass „Kind“ jeder Mensch bis zu 18 J. ist)

Gew. Aufenthalt = „tatsächlicher Lebensmittelpunkt“, soll bei Brüssel IIa-VO nach Teil Lit. EU-autonom bestimmt werden; richtiger erscheint „universelle“ Auslegung, die von Haager Übk nicht abweicht. Indizien: Dauer des Aufenthalts (idR bei 6 Mon), weitere Umstände wie soziale Integration, Sprache, Verwandte, Einschulung, auch Wille des Kindes, Umstände des Umzugs (gebotene Zurückhaltung bei Kindesentführung mit arg. Haager KindesentführungsÜbk)

2. Aber wohl vorrangig Art.12 Brüssel IIa-VO

Hier denkbar Art.12 I Brüssel IIa-VO: SorgeRZuständigkeit folgt unter bestimmten Voraussetzungen der Zuständigkeit für Scheidungsverf gem Art.3 Brüssel IIa-VO.

→ Ergebnis: hier dt. int. Zuständigkeit gem. Art.8 Brüssel IIa-VO oder Art.12 I Brüssel IIa-VO gegeben.

B. Anwendbares Recht

I. EuEheVO regelt IPR der elterlichen Sorge nicht.

II. **Art.15 Haager Kindesschutzübereinkommen (KSÜ): lex fori** (iVm grds. Zuständigkeit am gew. Aufenthaltsort, „Gleichlauf“, aber verschiedene Ausnahmen, z.B. Art.10 KSÜ [entspricht Art.12 EuEheVO] Ort des Ehescheidungsverfahrens bei bestimmtem persönl. Ortsbezug. Str., ob Art.15 KSÜ anwendbar ist, wenn internationale Zuständigkeit nicht auf KSÜ, sondern auf EuEheVO gegründet ist. Anwendbarkeit Art.15 KSÜ wohl auch dann gegeben, wenn Zuständigkeit auf EuEheVO gegründet wird, da deren Zuständigkeitsvorschriften weitgehend mit KSÜ übereinstimmen (so auch dt. Denkschrift zu KSÜ).

→ Gew. Aufenthalt des Kindes dürfte hier in Dt, liegen.

III. Für Bestehen eines **gesetzl. SorgeR** s. die **besondere Kollisionsnorm des Art.16 KSÜ**.

7. Teil: Kindesunterhalt

A. Internationale Zuständigkeit

- EuUHVO 2008 gilt auch für Kindesunterhalt (Art.1)

- Dt. int. Zuständigkeit gem. Art.3 Buchst.b EuUHVO (wenn Kinder bereits gew. Aufenthalt in Dt haben) oder Art.3 Buchst.c EuUHVO iVm § 137 II Ziff.2 FamFG (Scheidungsverbund)

B. Anwendbares Recht

I. Art.15 EuUHVO verweist auf HUP 2007, auch auf das R von Drittstaaten verweist (loi uniforme). Da das HUP von der EU ratifiziert wurde, „gilt es für alle Mitgliedstaaten“ iSv Art.15 EuUHVO (s. auch Notifikation der EU bei der Ratifikation des Übk).

II. Gem. Art.3 HUP wird grds. auf gew. Aufenthalt des UH-Berechtigten abgestellt. Könnte hier wg Kindesentführung problematisch sein (s.o.). Ggf. aber dt. R nach der besonderen KollNorm des Art.4 HUP anwendbar (Schutz des UH-Berechtigten).